

Brennendes Auto auf der A8 bei Adelzhausen

Adelzhausen – Ein brennendes Auto war am Dienstagmorgen Grund für Behinderungen auf der A8 bei Adelzhausen. Die Autobahn musste zeitweise gesperrt werden, damit die Feuerwehren anrücken und löschen konnten. Laut Informationen des Polizeipräsidiums Schwaben Nord war die Autobahn ab etwa 9 Uhr wieder frei.

Alarmiert wurden die Feuerwehren um 5.10 Uhr wegen eines brennenden Autos auf dem Standstreifen der A8 Richtung Stuttgart kurz nach der Anschlussstelle Adelzhausen. Daraufhin musste die Autobahn an der Unfallstelle komplett gesperrt werden, der Verkehr staute sich. Verletzt wurde bei dem Brand niemand.

Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Adelzhausen, Da-

sing, Friedberg und die Kreisbrandinspektion mit insgesamt zehn Fahrzeugen. Die Brandschützer hatten die Flammen schnell im Griff, nach etwa eineinhalb Stunden sei ihr Einsatz beendet gewesen, teilte auf Nachfrage Kreisbrandmeister Dominik Sauter mit. Nach seinen Informationen habe das Auto am Unterboden angefangen zu brennen.

Zur Unfallursache und zur Schadenshöhe seien noch keine Aussagen möglich, so eine Pressesprecherin des Polizeipräsidiums Schwaben Nord.

Kurz vor 6 Uhr war zumindest der linke Fahrstreifen wieder befahrbar. Nach Beendigung der Bergungs- und Reinigungsarbeiten wurde die Autobahn kurz nach 9 Uhr wieder freigegeben. *blitiko*



Ein Auto brannte am Dienstagmorgen auf der Autobahn A8 bei Adelzhausen. Foto: Feuerwehr Adelzhausen

Vorbereitet in die Tropen

Dr. Til Berger berät Privatpersonen und Firmen, die Mitarbeiter ins Ausland entsenden

Von Carina Lautenbacher

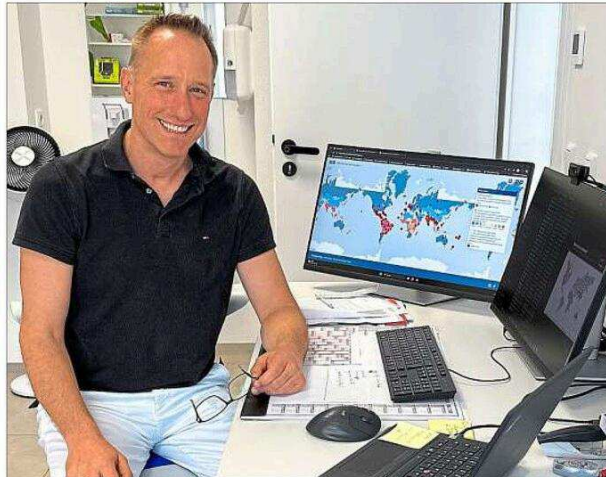
Aichach – Ein Tropenmediziner mit einer Praxis in Aichach? Ein überraschendes Angebot, aber nur auf den ersten Blick. Schließlich gibt es auch im Württemberg Land Menschen, die in Gebiete reisen, in denen Malaria, Hepatitis und andere Krankheiten kursieren. Und es gibt Menschen, die im Ausland arbeiten, beispielsweise auf Baustellen, in deren Umfeld Denguefieber grassiert.

Ihnen bietet Dr. Til Berger in seiner Praxis in der Aichacher Bahnhofstraße eine Anlaufstelle: Er berät Reisende zur Prophylaxe, und er hat sich zudem auf einen sehr speziellen Zweig der Betriebsmedizin spezialisiert: Die Beratung von Firmen, die Mitarbeiter ins Ausland entsenden.

Auslandseinsätze für die Bundeswehr

Nachdem er seine Doktorarbeit fertig hatte, hat der 53-Jährige unter anderem für eine Bundeswehrereinheit gearbeitet, die mit der gesundheitlichen Gefährdungseinschätzung für Auslandseinsätze der Bundeswehr betraut ist. Nach 18 Jahren bei der Bundeswehr war er beispielsweise für ein großes Unternehmen als leitender Werkarzt tätig.

Til Bergers Leidenschaft für Tropenmedizin stammt aus seinen ersten Jahren bei der Bundeswehr. Die führten ihn unter anderem nach Südafrika, aber auch in andere Länder. Die entscheidende Weichenstellung in Richtung Tropenmedizin geht unter anderem auf eine Stationierung in Ghana zurück. Noch heute schwärmt Til Berger von dem



Seit einem Jahr hat Dr. Til Berger eine Praxis in Aichach.

Foto: Carina Lautenbacher

afrikanischen Staat, dem man nachsage, es lebten dort die freundlichsten Menschen des Kontinents.

Nach Aichach kam der Mediziner aus familiären Gründen. Ursprünglich stammt er aus dem Süden von München, hat dann im Studium viele Stationen in Deutschland und auf der Welt kennengelernt.

Viele Betriebe kümmern sich aus seiner Sicht noch zu wenig um die medizinische Versorgung der Mitarbeiter, die sie ins Ausland entsenden. Dabei seien die Mitarbeiter wertvolles Firmenskapital, „und gerade ins Ausland

schickt man doch besonders qualifizierte Menschen“. In anderen Ländern – er nennt unter anderem England und Frankreich – würde darauf deutlich mehr Augenmerk gelegt.

Ein wesentlicher Teil der Beratung von Betrieben sei die Frage: Was kann man an dem Arbeitsplatz im Ausland so gestalten, dass er möglichst sicher ist. Beispiel Denguefieber: Müssen Mitarbeiter in einer betroffenen Region arbeiten, sollten keine Wasserstellen in der Nähe sein, die die übertragenden Mücken als Brutplatz verwenden können. Baustel-

lencontainer kann man mückendicht machen, die Mitarbeiter kann man auch entsprechend schulen, persönliche Schutzausrüstung könnte erforderlich sein.

Auch Umweltrisiken berücksichtigt Til Berger. Im südlichen Afrika könnten beispielsweise Uranminen eine Bedrohung sein. In entlegenen Gegenden Turkmenistans stellte sich bei einem Brand heraus, dass völlig ungeregt war, wie die Baustelle evakuiert werden könnte. Passiert das einer Firma, hat sie unter Umständen Schwierigkeiten, weiter Mitarbeiter für ihre Aus-

landsprojekte zu gewinnen. Til Berger wiederum hat viele Kontakte zu medizinischen Organisationen und zu Flugdiensten. Damit lassen sich Notfallstrukturen schaffen. Schon vorab wissen die Mitarbeiter dann: Wo ist das nächste Krankenhaus, und wie kann ich es erreichen. Darüber hinaus wird das Personal von Firmen, die Berger dafür engagieren, vor dem Auslandseinsatz untersucht und bei Bedarf geimpft.

Einmal in der Woche am Tropeninstitut

Aber auch Privatpersonen, die eine Urlaubsreise planen, können sich bei Til Berger informieren und bei Bedarf impfen lassen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei Kindern. Reiseärztliche Beratung ist grundsätzlich eine Privatleistung, lediglich bei den Impfungen zeigen sich die Kassen teilweise kulant.

Bergers Angebot ist weniger die Behandlung von Menschen, die Krankheiten aus den Tropen nach Hause bringen. Vielmehr sei er ein Präventivmediziner.

Eine Aufgabe, die in seinen Augen ein ideales Bindeglied zwischen Wissenschaft und den Menschen ist. „Das Wissen und die Möglichkeiten der Medizin wachsen exponentiell, aber zugleich verändert sich auch die Welt. Nehmen sie nur Mpx oder Denguefieber.“

Einmal in der Woche bleibt die Aichacher Praxis deshalb geschlossen. Dann hält Til Berger am Tropeninstitut in München eine Sprechstunde. Das sei eine gute Gelegenheit für ihn, den Kontakt zur akademischen Welt zu halten. *AZ*

AZ INTERN

Die Sache mit den Himmelsphänomenen hat unsere Kollegin nicht so gut drauf. Sie war im Jahr 1999 der vermutlich einzige Mensch im Land, der sich die Sonnenfinsternis nicht angeschaut hat. Als alle in den Himmel starrten, um einen Schatten zu sehen, verzog sie sich nach drinnen. Da gab es irgendwelche wichtigen Dinge zu tun. Abspülen vielleicht, sie erinnert sich nicht genau.

Immerhin hat sie sich an sehr warmen Sommerabenden schon das eine oder andere Mal aufgemacht, um die Perseidensternschnuppen vom Himmel fallen zu sehen. Auch Polarlichtern ist sie schon – ergebnislos – nachgejagt.

Nun also Mondfinsternis zur besten Sendezeit, der Himmel nicht bewölkt. Ok, also noch ein Versuch, wenigstens mal auf den Balkon gehen. Doch der aufgehende Mond verbarg sich hinter Hügeln, Häusern und Bäumen. Als er hinter diesen zu Tage trat, war nur noch ein Viertelschatten sichtbar. Für unsere Kollegin sah das aus wie, naja, eben ein Schatten auf dem Mond.

Sie zieht den Schluss daraus, dass sie nur ein Fan beweglicher oder blinkender Himmelskörper ist. Vor die Tür geht sie also erst wieder, wenn der Mond mal runterfällt oder blinkt wie eine

DiscoKugel

Ihre AZ-Sternwarte

POLIZEI

Auto kollidiert mit Traktor

Tandern – Mit einem Rettungshubschrauber ist eine 50-Jährige nach einem Unfall auf der Kreisstraße Dachau 8 bei Tandern am Montagmittag in ein Krankenhaus geflogen worden. Nach einem Zusammenstoß mit einem Traktor war die Frau in ihrem Auto eingeklemmt.

Das teilte die Polizei Dachau mit. Die Frau wurde von der Feuerwehr befreit und schwer verletzt mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus gebracht. Die 50-Jährige aus der Gemeinde Erdweg war mit ihrem Hyundai von Tandern kommend in Richtung Weitenwinterried unterwegs. Laut Polizei kam sie aus ungeklärter Ursache auf die linke Fahrspur und kollidierte dort mit der Traktor-Front eines 74-Jährigen aus Aichach. Ihr Auto wurde in ein Feld geschleudert. Der Fahrer des Traktors blieb unverletzt. Die Strafe war für etwa zwei Stunden gesperrt. Am Pkw entstand Totalschaden in Höhe von etwa 10 000 Euro. Am Traktor entstand ein Schaden von rund 5000 Euro. *et*

Bauarbeiten auf der Paartalbahn

Aichach – Zu Fahrplanabweichungen und Schienenersatzverkehr kommt es auf der Paartalbahn ab Freitag, 19. September. Wie die BRB mitteilt, führt die DB InfraGO AG Bauarbeiten durch, die von Freitag, 19., bis Sonntag, 21. September, Auswirkungen auf die Zugverbindungen zwischen Augsburg und Ingolstadt haben.

Es komme ganztags in beiden Richtungen zu Fahrplanabweichungen und Schienenersatzverkehr mit Bussen zwischen Augsburg Hauptbahnhof und Dasing beziehungsweise Aichach. Die Busse fahren zu anderen Zeiten als die Züge im Regelfahrplan. Die Sonderfahrpläne zum Download finden Fahrgäste im Internet unter brb.de. *AZ*

Malaria war früher in Deutschland heimisch

Interview: Dr. Til Berger über die Gefahren von Auslandsreisen und die Entwicklung von Infektionskrankheiten

Aichacher Zeitung: Denguefieber, Malaria und Co.: Sind Auslandsreisen heute gefährlicher als vor zehn Jahren?

Dr. Til Berger: Einerseits gibt es einige Infektionen, die sich stark in der Welt ausbreiten, zum Beispiel Denguefieber. Durch verschiedene Faktoren wie die Zunahme des Reiseverkehrs, gewaltsame Unruhen, Überbevölkerung, Klimawandel und ähnliches entstehen oder verbreiten sich bestimmte Infektionen schneller. Andererseits wissen wir heutzutage viel mehr über Krankheiten, können diese viel besser überwachen und haben Maßnahmen zum Schutz oder zur Behandlung. Die Antwort ist: Gefährlicher sind Fernreisen unter dem Strich heute nicht.

Man hört vereinzelt von Fällen, in denen Menschen Er-

krankungen von Mücken bekommen, die sie sich nicht im Ausland zugezogen haben. Vielmehr haben Mücken in Europa Kontakt zum Blut von Infizierten gehabt und dadurch die Infektion weitergegeben. Bleiben das Ihrer Einschätzung nach Einzelfälle, oder wird das zu einem neuen Problem, auf das sich die Medizin einstellen muss?

Berger: Auch vor vielen Jahren gab es schon Fälle von „Flughafenmalaria“. Das ist also nichts ganz Neues und auch heute sind das eher exotische Einzelfälle. Übrigens war die Malaria bis Mitte der 50er Jahre eine endemische (also „heimische“) Krankheit in manchen Teilen Deutschlands.

Malaria in Deutschland, wirklich?

Berger: Ja, etwa in Ostfries-

land. Der letzte Malariaausbruch in München fand im Jahr 1945 statt und die Anopheles-Mücke, die Überträgerin der Malaria, lebt auch heute noch am Starnberger See.

Dann hat sich die Lage bei uns gar nicht wesentlich verändert?

Berger: Doch, denn es gibt tatsächlich auch neue Entwicklungen. So nehmen die Fälle von Denguefieber in Europa in den letzten Jahren zu. Bei der Olympiade in Paris 2024 wurden Mücken intensiv bekämpft, weil Sorge vor einem Dengue-Ausbruch bestand. Auch Insekten-übertragene Infektionen wie das West-Nil-Fieber oder das Krim-Kongo-Hämorrhagische-Fieber sind in Europa auf dem Vormarsch. Allerdings stellen diese Erkrankungen bisher nur in Son-

dersituationen wie bei Olympiaden ein echtes Problem dar. Das wird wahrscheinlich auf absehbare Zeit so bleiben.

„Was im Reisegepäck auf gar keinen Fall fehlen sollte, ist der gesunde Menschenverstand.“

Dr. Til Berger

An einer Beratung zur Infektionslage und den dafür eventuell nötigen Impfungen kommen Reisende kaum vorbei. Haben Sie darüber hinaus Tipps, was man vor einem Aufenthalt in entsprechenden Gebieten berücksichtigen sollte, oder was in die Reiseapotheke gehört?

Berger: Mückenschutzmaßnahmen sind in den Tropen sehr wichtig. Gleichzeitig ist die häufigste Infektionskrankheit, unter der Reisende leiden, der Reisedurchfall. Die häufigsten Ursachen für den Tod oder schwere Verletzungen bei Reisenden sind Verkehrsunfälle und Ertrinken. Fernreisen führen sehr häufig in Regionen mit hoher UV-Strahlung und manchmal in Regionen mit großer Höhe oder in Regionen mit anderen physikalischen Belastungen wie großer Hitze oder Kälte. All diese Gefahren sind gut zu bewältigen, wenn man sie kennt und wenn man gut vorbereitet ist. Das, was im Reisegepäck auf gar keinen Fall fehlen sollte, ist der gesunde Menschenverstand.

Das Interview führte Carina Lautenbacher